

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Fracht 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wochenschriften, Illustr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 237

Dienstag, den 10. Oktober

1911

Amthches.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ulm a. D.

Im Falle genügender Beteiligung wird in Ulm a. D. vom 17. Okt. ds. Js. ab ein Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten werden. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 12. Oktober ds. Js. an den Unterrichtsleiter, Stadtarzt Dr. Köhle in Ulm, zu richten. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 21. Dez. 1910 (Staatsanz. Nr. 301) verwiesen.

Stuttgart, den 4. Okt. 1911.

Für den Vorstand:
Friedel.

Agl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung an die Hebammen des Bezirks.

Dem Oberamt ist zur Kenntnis gekommen, daß in der Zirkulation der Süddeutschen Hebammenzeitung Unregelmäßigkeiten vorkommen.

Die Hebammen werden an pflichtmäßige Weitergabe der Zeitung — nach der von der Oberamtspflege angegebenen Route — ernstlich ermahnt, damit keine Störungen in der Zirkulation mehr vorkommen.

Nagold, den 9. Okt. 1911.

Kommerell.

Seine Königliche Majestät haben am 5. Oktober d. J. allergnädigst geruht, das im Hauptamt zu versetzende evangelische Bezirkschulamt Nagold dem Pörrer und Bezirkschulinspektor Schott in Altensteig-Bezirk zu übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. Oktober 1911.

h Der Turnverein veranstaltete am Sonntag zu Ehren seiner zum akt. Militärdienst einberufenen Mitglieder eine Abschiedsfeier im Kurhaus „Waldbühl“. Diefelbe war zahlreich besucht, auch hatte sich eine Anzahl Hochborfer Turner mit einigen Damen dazu eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet und im Ganzen wesentlich verschönt durch gefangliche Darbietungen der Sängervereine. Außerdem sorgte Vereinskomitee, Mitglied 31 g für ausgiebige Unterhaltung durch ernste und humoristische Vorträge. Besonders gefiel das originelle Couplet: „Rektat Fährterlich“, welches den angehenden Soldaten einen naturgetreuen Vorgeschmack ihres bevorstehenden Berufs beibrachte. Vereinsvorstand Braun hielt u. a. eine Ansprache über die Bedeutung des Turnens als Vorbildung für den Heeresdienst; kein junger Mann sollte es veräumen, dem Turnverein beizutreten, um in freiem Wettkampf seinen Körper und Geist zu kräftigen und zu fördern. Dabei ermahnte er die Scheidenden, als deutsche Turner stets freudig und pünktlich ihre Pflicht zu tun im Dienst für das Vaterland. Mitglied E. Hespeler dankte im Namen der Rekruten für die Mühe, welche man zu ihrer turnerischen Ausbildung verwendet habe, für den ehrenvollen Abschied und für die schönen Stunden, welche sie im Turnverein erleben durften. So nahm die Feier einen harmonischen, würdigen Verlauf, wie es sich ziemt für deutsche Turner. Gut Heil!

r Die Funkentelegraphie. Die Zahl der Funkentelegraphenstationen betrug nach Mitteilungen des Reichspostamtes Ende Mai auf der ganzen Erde 412. Davon entfallen auf Europa 80, Amerika 263, Afrika 33, Asien 25 und Australien 11. 78 Stationen haben das Telefunkenystem, 103 das von Marconi, 103 das von Forest, 128 haben andere Systeme. Deutschland hat 15 Stationen, darunter 14 Telefunken und 1 de Forest. Die Systeme sind in großer Zahl verschiedentlich vorhanden. Frankreich z. B. hat 10 Stationen mit eigenem System, Italien zählt nur Marconi und zwar 18, auch Großbritannien hat 14 Marconi-Stationen und nur 4 andere. Am stärksten ist das Marconi-System dahelme auf Canada mit 38 Stationen. Das System de Forest hat seine Verbreitung hauptsächlich in den Vereinigten Staaten. Von 166 Stationen sind 86 nach dem de Forest'schen System eingerichtet. In den United States gibt es überhaupt am meisten Systeme: So Pacific 5, Stone 6, Clark 9, Maffie 8, Signalkorps 9, Shoemaker 3, Fessenden und Pierce je 1 und gemischt 18. Das veränderte Marconi-System findet sich auf 5 Stationen der Sandwichinseln. In Japan ist das System Takahinsho verbreitet. Marokko hat auf 4 Stationen das System Popp eingeführt.

1. Altsenfest, 8. Okt. Heute hielt der „Schwarzwaldbienenzüchter-Verein“ seine Herbstversammlung im „Röfle“ in Spielberg ab, die gut besucht war. Der Vorstand, Oberlehrer Gehring, gab einen kurzen Rückblick auf den verfloffenen Sommer, der den Imkern einen befriedigenden bis guten Ertrag brachte. Hauptlehrer Heckh referierte dann über die Selbstverfertigung von Kunstwaben und führte hierauf die Sache praktisch vor. Eine längere Besprechung knüpfte sich an den Vortrag über „Königinzucht“. Der Vorschlag, darauf zu dringen, daß auch in Württemberg wie in Baden in den größeren Städten Honigmärkte eingeführt werden, fand nicht allseitige Zustimmung, weil dadurch der Honigpanscherer doch nicht vorgebeugt werden könnte; dagegen soll durch Artikel in größeren Zeitungen von Seiten des Landesvereins auf den höheren Gehalt an Kalk und Phosphor im Tannenhonig gegenüber dem „hellen“ Blütenhonig (8 bis 10mal mehr) hingewiesen werden. Vor der Verwendung des Futtermittels „Ideal“, das ein Waidlinger Bienenzüchter in den Handel bringt und zur Verfütterung während der Trachtzeit empfehle, wurde gewarnt. Mehrere Bienenzüchter traten dem Verein bei.

§ Wildberg, 9. Okt. Im Saale des Gasthofs zum „Schwarzwaldbrauhaus“ traf sich gestern nachmittag eine stattliche Anzahl Gemeindevorsteher aus den Oberämtern Nagold, Calw und Herrenberg, um verschiedene Referate von Fachkollegen über die bisherige Tätigkeit des Landesverbands Württ. Gemeindevorsteher bezw. seines Ausschusses, über — den Gemeindepfleger oder besser gesagt die Gemeindegassen — besonders interessierende Bestimmungen des neuen Volksschulgesetzes, über das Gesetz, betr. das Staatsschulbuch und über Wohlfahrtspflege auf dem Lande entgegenzunehmen, Standesangelegenheiten zu besprechen und Meinungen auszutauschen. Leider war für viele der Teilnehmer die Zugverbindung etwas ungünstig, so daß sie vorzeitig — schon um 4 Uhr — abreisen mußten.

Örtelheim, 8. Okt. Der auch hier seit einigen Jahren sich immer mehr einnistenden Unstille der Samstags- hochzeiten ist hier heute ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Anlässlich einer solchen entsand heute früh 4 Uhr beim Gasthaus zur Sonne eine Schlägerei, bei welcher der ledige, 28 Jahre alte Goldarbeiter Jakob Maier von Reilingen derart zugerichtet wurde, daß er wenige Stunden nachher starb. Daß ein derartiger Vorfall auch an einem andern Tag hätte vorkommen können, soll nicht bestritten werden; doch wird ohne weiteres zugegeben werden, daß die jugendlichen Kaufbolde vielleicht zu etwas früherem Heimgehen veranlaßt worden wären, wenn sie am andern Morgen hätten zur Arbeit parat sein müssen. (E. W.)

r Stuttgart, 9. Okt. (Zum Geburtstag der Königin). Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Am morgigen Tage gedenkt das württembergische Volk mit herzlichem Glück- und Segenswünschen des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Königin. Der Tag steht heuer unter dem Nachglanz des schönen Familienfestes, das dem allgeliebten Königs-paar in diesem Frühjahr unter freudigster Teilnahme des ganzen Landes zu begehen beschieden war, und zugleich steht dem heutigen Geburtsfest Ihrer Majestät ganz nahe die zwanzigste Wiederkehr des Tages, an welchem die Königin an der Seite Ihres erhabenen Gemahls Ihr landes-mittlerliches Walten vom Throne aus begonnen hat. Die unermüdblichen Bemühungen der Königin um die Förderung mannigfaltiger Zweige der öffentlichen Wohlfahrt haben durch die reichen Zuwendungen, welche die Blumentags-spende ermöglicht hat, zur Freude und Genugtuung Ihrer Majestät sich noch umfassender betätigen können, wobei sich aufs neue gezeigt hat, wie der hohen Frau besonders die Fürsorge für die Kranken und für die Jugend am Herzen liegt. Die dankbare Verehrung, mit der das Land auf dieses segensreiche Wirken der Königin blickt, findet auch auf das Geburtsfest Ihrer Majestät wieder ihren Ausdruck in innigen Wünschen für die Gesundheit und das Wohlergehen der Königin.

r Stuttgart, 7. Okt. (Denkmalsenthüllung.) Am Mittwoch den 11. d. M., vormittags 1/12 Uhr wird das von den Professoren Habich und Bonah geschaffene Denkmal für den verstorbenen Obermedizinalrat Dr. von Burkhardt am Katharinenhospital enthüllt.

r Stuttgart, 9. Okt. (Anschluß des Postschekamts an den Abrechnungsverkehr der Reichsbank.) Das Postschekamt Stuttgart wird vom 9. Okt. d. J. an an die Abrechnungsstelle der Reichsbank in Stuttgart als Mitglied angeschlossen werden. Im Abrechnungsverkehr werden insbesondere die Postschekts (Kassenschekts) ausgeglichen, die einer zur Abrechnungsstelle gehörenden Bank zur Einziehung übergeben worden sind. Die durch die Abrechnungsstellen

auszugleichenden Postschekts dürfen über höhere Beträge als 10 000 M. lauten.

Stuttgart, 9. Okt. Hier hat sich am Samstag eine Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie gebildet. Sie will Ende Oktober ihre Tätigkeit mit einer Versammlung beginnen, in der General von Libert über das Thema „Warum bekämpfen wir die Sozialdemokratie?“ sprechen wird.

p Die 100. Fahrt des Zeppelin-Luftschiffs Schwaben. Bei wunderbarem Wetter unternahm heute das Zeppelinluftschiff „Schwaben“ von Baden-Baden aus unter Führung von Dr. Eckener die vom Verein für Zeppelinfahrten schon länger in Aussicht genommene Passagierfahrt nach Stuttgart. Punkt 10 1/2 Uhr war das Luftschiff in Baden-Baden aufgestiegen und pünktlich zu der festgesetzten Zeit, um 1/12 Uhr, erschien es über der Stadt. Es flog zunächst zum Cannstatter Wasen, überflog diesen in einer Höhe von etwa 150 Meter und führte dann über dem Stuttgarter Talkessel eine Schleifenfahrt aus. Kurz vor 12 Uhr erfolgte dann die Landung auf dem Cannstatter Wasen. Hier hatten sich der Herzog von Württemberg mit zwei Söhnen, die Söhne des Herzogs Albrecht, Oberbürgermeister Lautenschlager, Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Schmidt, der Vorsitzende des Württ. Vereins für Luftschiff-fahrt, sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins für Zeppelin-fahrten mit ihrem Vorsitzenden, Dr. Marquard, an der Spitze eingefunden. Nach Auswechslung der Passagiere, 12 an der Zahl, stieg das Luftschiff nach kurzem Aufenthalt um 12 Uhr 10 Minuten wieder empor, überflog dann die Stadt und fuhr nach Baden-Baden zurück. Wie uns der Führer des Luftschiffs, Dr. Eckener, mitteilte, ist die Fahrt des Luftschiffs bei dem prächtigen Herbstwetter ausgezeichnet verlaufen; die Maybach-Motore haben sich tadellos bewährt. Mit der heutigen Fahrt nach Stuttgart konnte das Luftschiff „Schwaben“ ein Jubiläum begehen: es war seine 100. Fahrt.

r Reutlingen, 9. Okt. (Gut gegeben.) Der gute Preis für das heutige Erzeugnis der heute beginnenden allgemeinen Weinlese, zeitigt sprudelnden Humor. Ein Tübinger Wengert ruft auf dem Bahnhof einem Reutlinger Kollegen zu: „Du seiner Handlungswengert — heut er Strohwalz schau b'stellt zum Traube-Austrucka?“ Darauf die treffende Antwort: „Noel Du nobelhästiger Studente-Kaupa — heuer wurd net mit der Strohwalze truckt, mer hent em Hogebeck uf Hamburg g'schricka, er soll Elefanta schicka, jekt hol er aber retur g'schricka, er könne keine schicka, se häbet no offene Fläß von fernd von Tü-benga.“

r Schramberg, 8. Okt. (Großes Fischsterben.) Gestern mittag kamen hunderte von toten Fischen die Bern-see herabgeschwommen. Anscheinend ist irgendwo giftige Säure ins Wasser geleitet worden.

r Ehlingen, 9. Okt. Bei Grabarbeiten wurde am Römerkastell bei Köngen der 60 cm hohe Teil einer Ins-pitersäule aufgefunden. Die Vorderseite zeigt eine gut erhaltene Inschrift, die drei übrigen Seiten verschiedene Götter-bilder.

r Maulbronn, 9. Okt. (Mord?) Unlängst wurde gemeldet, daß ein Bauer in Illingen auf einem Strohhause eine Leiche fand, die eine Schußwunde am Kopfe aufwies. Es wurde Selbstmord vermutet und der Leichnam begraben. Der Erschossene, ein Pole, namens Zebula, war insden Lon-holzwerken Mühlacker beschäftigt und kam vor etwa drei Wochen nach Illingen, wo er in verschiedenen Wirtschaften mit einem anderen Polen zechte. Die Leiche war mit Stroh zugedeckt, was zu dem Verdacht führte, daß nicht ein Selbst-mord, sondern ein Mord vorliegt. Daraufhin wurde vor-gestern der Pole, der mit Zebula zechte, verhaftet und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. In Gegenwart der Staats-anwaltschaft Heilbronn wurde gestern nun die Leiche aus-gegraben und der Kopf zur genauen Untersuchung nach Tübingen geschickt. Der Verhaftete wurde der Leiche gegen-über gestellt. Er beteuerte weinend seine Unschuld. Weiteres muß die Untersuchung ergeben.

r Friedrichshafen, 9. Okt. (Luftfahrt.) Heute vormittag 8.25 Uhr ist der neue Luftkreuzer L 3 9 unter Führung des Grafen Zeppelin zu einer Probefahrt aufge-stiegen. Das Wetter ist sehr schön.

r Künzelsau, 8. Okt. (Epidemie.) Das Scharlach-fieber hat sich hier unter der Kindermwelt in bösartiger Form ausgebreitet und bereits einige Opfer gefordert.

Gerichtssaal.

Ulm, 9. Okt. (Strafkammer.) Der Kassenabtri-kant Martin Frank in Söflingen hatte sich wegen Betrugs und Vorpiegelung falscher Tatsachen zu verantworten. Frank



der früher ein Klavierwagen-Geschäft betrieb, fabrizierte seit 1884 Kassenschränke und wählte seinem Fabrikat einen guten Absatz zu verschaffen. Die Postverwaltung hat bei ihm im Lauf der Zeit etwa 20 Kassenschränke bestellt, erhielt dann aber Kenntnis, daß Frank seine Kassenschränke nicht den Bedingungen gemäß ausgeführt hatte. Die Postverwaltung veranlaßte ihn daraufhin, eine Anzahl Schränke zurückzunehmen und dafür vorchriftsmäßige zu liefern. Frank versicherte bei der Ablieferung der Erprobungsschränke, sie seien vollkommen den Bedingungen entsprechend ausgeführt, was aber wieder nicht der Fall war. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß viele der Schränke nicht die garantierte Dicke der Panzerplatten von 8 mm hatten, daß sie anstatt auf allen 8 Seiten gepanzert zu sein nur am Boden, am Deckel und an der Tür gepanzert waren, daß die Platten nicht rechtwinklig um die Ecken gebogen und die Zwischenräume nicht mit bestem Kieselgur, sondern mit Asche und anderem minderwertigem Material ausgefüllt waren. Die Sachverständigen gaben nach dieser Feststellung ihr Urteil dahin ab, daß die Schränke nicht diebestimmte waren und eine wesentliche Beeinträchtigung der Feuerfestigkeit aufwiesen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und einer Woche; der Antrag des Staatsanwalts hatte auf 8 Monate gelaute.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Okt. Die „Deutsche Montagszeitung“ will in einer Drohmeldung aus Neustrelitz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß nunmehr am 22. Okt., am Geburtstag der Kaiserin, die in intimen Kreisen schon lange erwartete Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz proklamiert werde.

Berlin, 9. Okt. Aus München wird dem Lok.-Anz. das gestern erfolgte Ableben des langjährigen bayerischen Militärbevollmächtigten, Generaloberst der Kavallerie von Kändler gemeldet. 1895 übernahm er als Kommandierender General das 2. bayer. Armeekorps, das er bis 1905 befehligte, um dann in den Ruhestand zu treten. Er ist beinahe 77 Jahre alt geworden.

Berlin, 9. Okt. In der Presse ist in den letzten Tagen über ein angebliches Interdikt der New-Yorker „World“ gestritten worden, wonach Edison sehr abfällige Äußerungen (vgl. Gesellschaft Nr. 236) über die deutsche Industrie und Deutschland im Allgemeinen getan hätte. Der langjährige Sozialis-Edisons, Generaldirektor Bergmann, hat sich deshalb durch drahtlose Telegraphie mit dem auf dem Wege nach Amerika befindlichen Eisfelder in Verbindung gesetzt und von ihm folgende Antwort erhalten: „Ich habe keine Äußerungen getan, daß die deutschen industriellen Unternehmungen veraltet seien, sondern ganz im Gegenteil, daß sich dieselben in einem höchst entwickelten Stadium befänden. Allerdings habe ich gesagt, daß die Deutschen selbst zugegeben hätten, daß die kommerzielle Praxis ihrer Geschäftswelt nicht auf so hoher Stufe stehe wie die englische.“

Berlin, 9. Okt. An dem Streik in der Metallindustrie sind nach der gestrigen Zählung 2814 Former und Eisengießereiarbeiter beteiligt.

Dresden, 6. Okt. Der deutsche Bäderverband, der hier seine 20. Jahresversammlung abhielt, hat beschlossen, die Gründung von Reuchfuhlenhelmen mit allen Kräften zu fördern.

W Chemnitz, 9. Okt. Dem „Chemnitzer Tagebl.“ zufolge ist der Ballon „Ise“, der gestern in Schwarzenberg im Erzgebirge aufgestiegen war, bei der Landung in Turnau (Böhmen) von Tscheken angegriffen mit Steinen beworfen und die Insassen mit Schimpfworten überschüttet worden. Die Luftschiffer, von denen einer durch einen

Steinwurf am Kopf verletzt wurde, haben die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Es sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt.

Rußland.

Der wahre Entdecker des Nordpols, Professor Fridtjof Nansen, feiert am 10. Okt. in seinem reizenden Heim am Kristianiofjord seinen 50. Geburtstag. Für seine Entwicklung bezeichnend ist, daß er, kaum 20 Jahre alt, als ein echter Nachkomme der alten Wikinger seine erste Eismeerfahrt auf dem Seehundsfänger „Biking“ unternahm. 1888 und 1889 führte er die allgemein bewunderte Durchquerung Grönlands auf Schneeschuhen aus. Durch seine Expedition hat Nansen der Benutzung des Schneeschuhs auch in Mitteleuropa Bahn gebrochen. Auf seiner großartigen Expedition auf der berühmten „Fram“ in den Jahren 1893—96, die er in seinem klassischen Buche „In Nacht und Eis“ beschrieben hat, bewies er, daß um den Nordpol kein Festland sich ausdehnt, sondern eine ungeheure über 4000 Meter tiefe Tiefsee; er machte damit all den Fabeln, die auch in der Gelehrtenwelt im Schwange waren, endgültig ein Ende. Seiner Liebe und Erforschung der Polarländer blieb er treu, auch während er norwegischer Gesandter in England war. Jetzt erscheint von ihm ein epochemachendes Werk „Nebelheim“ bei Brockhaus. Nansen entrollt darin ein grandioses Gemälde der unbekanntem Entdeckungsgeschichte der nördlichen Länder, darunter auch Deutschlands. Dem Helden der Lat., dem vorbildlichen Forscher, dem edeln sympathischen Menschen gelten unsere Glückwünsche.

Toulon, 9. Okt. Gestern Abend explodierte eine Bombe, die unter einem Tisch eines Kaffeehauses des Boulevards de Strasbourg verlegt worden war. Der Tisch flog in die Höhe und die Bombe bohrte in den Boden ein tiefes Loch. 5 Personen wurden durch Verbrennung oder durch Splitter verletzt. Der Boulevard de Strasbourg ist dieselbe Straße, in der sich jüngst bei der Beerdigung der Opfer der „Liberté“ die große Panik abspielte.

W Portsmouth, 9. Okt. Hier ist der Ueberdreadnought König Georg V. heute glücklich von Stapel gelaufen. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein kaufte das Schiff mit einer Flasche Kolonialwein. Das Schiff ist 556 Fuß lang, 89 Fuß breit und hat eine Wasserverdrängung von 24 000 Tons. Es ist mit zehn 13,5zölligen Geschützen ausgerüstet.

Newyork, 9. Okt. Ein furchtbares Unwetter führte in Wisconsin zu einem Dammbrech und als Folge davon zu einer Hochwasserflut ähnlich wie bei Austin. Die Flut zerstörte einen Teil des Ortes Biadriverfalls (Wisconsin.) Der Regen schwellte den Schippewasch und den Biadriver tief an und es wird weiteres Unheil erwartet, da das Wasser fortwährend steigt. Insgesamt haben bisher fünf Dammbrüche lange Bahnhauptstrecken fortgerissen und einen Schaden von Millionen angerichtet.

Newyork, 8. Oktober. Der seither vermehrte deutsche Ballon „Berlin II“ wird wahrscheinlich Sieger der Ballonfahrt sein. Der Ballon landete Samstag Früh in den Wildnissen Nordwisconsin. Die Regierung war schon wegen Hilfe angegangen worden, da man fürchtete, der Ballon sei in eine der großen Seen gestürzt. Die Luftfahrer waren ständig in Lebensgefahr, da dauernd Sturm herrschte. Sie hatten bereits ihren Proviant geopfert, um den Korb zu erleichtern, als sie zur Landung schritten. Nach fünfzehntägigem Umherirren in der Wildnis erreichten sie endlich das Städtchen Holcombe, von wo aus sie Nachricht von ihrer Landung gaben.

Englische Annektionsgelüste.

London, 9. Okt. In maßgebenden politischen ägyptischen Kreisen glaubt man, daß England nicht mehr allzu-

lange auf sich warten lassen werde, um das Protektorat über Ägypten zu erklären. Der Entsendung Lord Kitcheners als britischer Generalkonsul in Ägypten wird dort große Bedeutung beigemessen. Jetzt, wo die Marokkofrage Deutschland und Frankreich beschäftigt und auch bald Spanien in Anspruch nehmen wird und die Tripolisaffäre das ganze öffentliche Leben in Spannung hält, würde es England nicht zu schwer fallen, sich einfach Ägypten anzueignen. Die Ägypter selbst werden, so glaubt man, ein englisches Protektorat begrüßen, da dadurch das im Lande herrschende Kapitalistenunwesen ein Ende finden wird. (N. L.)

Monarchistische Erhebung in Portugal.

Lissabon, 8. Okt. Aus Braganza wird vom 7. Okt. nachmittags 3.20 Uhr gemeldet: Die Royalisten wurden geschlagen; sie haben sich auf spanisches Gebiet zurückgezogen.

W Lissabon, 9. Okt. Der bisherige Chef der Lissaboner Polizei, Oberst Albert Silveira, ist an Stelle Vimentas Castros zum Kriegsminister ernannt worden. Nach hier eingelaufenen Nachrichten herrscht in allen Teilen des Nordens Ruhe. Nur wenig Monarchisten sind im Distrikt Braganza zurückgeblieben.

Der Krieg um Tripolis.

Mailand, 9. Okt. Nach den aus Haifu eingetroffenen Berichten soll vorgestern ein italienischer Torpedojäger wieder zwei türkische Torpedoboote in den Grund gehohrt haben. Darnach verbleiben der Türkei nur noch 16 Torpedoboote.

Die türkischen Truppen in Tripolis.

Mailand, 8. Okt. Die „Sera“ bringt aus Malia folgende interessante Meldung: Die Türken haben im Innern von Tripolis etwa 10 000 Mann konzentriert. Ebenfalls Araber wurden mit Gewehren ausgerüstet. Sie konnten so ein richtiges Heer bilden, das zwar keine besonders gute Ausrüstung aufweisen kann, aber mit reichlicher Munition versehen ist. Es ist noch unentschieden, ob man das Verbleiben dieser Truppen am Besten oder deren Vorrücken auf Tripolis zu erwarten hat.

W Konstantinopel, 9. Okt. Wie die hiesigen Blätter melden, hat sich die türkische Garnison von Tripolis unter Oberst Meşeh nach Behare und Kirk Karisch zurückgezogen, wo sie eine Verteidigungsstellung eingenommen hat. Eine italienische Kompanie versuchte, bis Behare vorzudringen, mußte sich jedoch infolge des Widerstands der türkischen Truppen zurückziehen. Die einheimische Bevölkerung nahm am Kampfe teil. Ikdam erzählt, einige Großmächte hätten der Pforte vorgeschlagen, die Besetzung Tripolitaniens anzuerkennen, wogegen die Mächte, die die Kreisafrage zugunsten der Türkei regeln würden.

Konstantinopel, 9. Okt. Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein besuchte gestern den Großvezir und sprach mit ihm über die Ausweisungfrage. Wie man hört, hat der Botschafter geraten, man möge den schweren Schritt nur nach reiflicher Ueberlegung tun. Bisher habe die Türkei die öffentliche Meinung für sich gehabt, durch die Ausweisung würde sie viele Sympathien verlieren. In Kreisen der Pforte scheint der Entschluß des Ministerrats, der noch nicht durch ein Trade genehmigt ist, mehr als ein Ballon d'Essai angesehen zu werden. Man wolle die Eindruck einer solchen Maßregel erforschen und würde erst nach dem nächsten Ministerrat beschließen, ob und in welchem Umfang sie erfolgen soll. In der neuen türkischen Interventionsnote sendet der Großvezir Anweisungen an die Botschafter der Pforte, damit sie darauf aufmerksam machen, daß durch die Landung der italienischen Truppen in Tri-

Die türkischen Besitzungen in Afrika*)

(Schluß.)

(Nachdr. verb.)

Tripolitaniens ist oft allzu einseitig als ein fast wertloses Wüstenland mit nur einzelnen anbaufähigen Stellen geschildert worden. Schon das Klima ist nach den neueren Beobachtungen nicht so trocken und heiß, wie man annahm. Die Meeresandgebiete, welche die Stadt Tripolis in einem etwa 12 km breiten Kranze umgeben, wären durch planmäßige Kultivierung auch anbaufähig zu machen, da Nachgrabungen in der Tiefe von einigen Metern erbaunungsfähigen Boden und in 8 m Tiefe Wasser nachgewiesen haben. Große meint, daß Tripolitaniens und Barka ein an Größe Deutschland übertreffendes anbaufähiges Gebiet enthalten, auf dem sich vielerlei Kulturen der gemäßigten wie der subtropischen Zone mit Erfolg treiben ließen, wenn nur für ausgiebige Bewässerung gesorgt würde. Getreidebau, Gartenkultur, Obst-, Gemüse- und Blumenzucht würden in weiten Strichen Tripolitaniens sowohl im Küstenlande als auch an den Bergflüssen des Inneren günstigen Boden finden. Jetzt werden von den Naturprodukten Tripolitaniens nur Halsfa, Salz und Natron in größerer Menge ausgeführt, namentlich scheint die Ausfuhr von Halsfa zu wachsen. Nach Kobecch-Bricchetti mag der Gesamtwert der Ausfuhr, für die außer den genannten Artikeln noch Straußfedern, etwas Eisenblech, Schwämme, Felle und Vieh in Betracht kommen, im Mittel 9—10 Millionen Mark betragen, der Wert der vornehmlich aus Baumwollen- und Wollstoffen, Zucker, Drogen, Mehl, Eisen, Tabak und Holz bestehenden Einfuhr soll etwa 8 Millionen Mark ausmachen, doch sind des Schmuggels wegen diese Zahlen wahrscheinlich wenig genau. An Schiffen verkehrten 1899 im Hafen von Tripolis gegen 900 mit etwa 250 000 Tonnen. Davon waren 256 türkisch, 199 italienisch, aber nur 2 deutsch.

Der Wert von Tripolis als Durchgangsland nach dem mittleren und östlichen Sudan kann natürlich günstige Umstände angenommen, sehr groß sein, indessen wird der Karawanenhandel schon von der kleinsten politischen Veränderung in den Reichen des Sudan oder in den Oasen der Wüste stets sehr empfindlich beeinflusst, um wie viel mehr von Katastrophen, wie sie sich in den letzten Jahren in Bornu ereignet haben. Die Hauptartikel des Karawanenhandels vom Sudan nach Tripolis waren bisher Eisenblech, Straußfedern und Sklaven. Der Sklavenhandel kann nur noch in ganz engen Grenzen betrieben werden, das Eisenblech hat an Menge abgenommen, auch nimmt es seinen Weg jetzt mehr nach der Westküste; der Preis der Straußfedern ist infolge der gesteigerten Straußenzucht im Kaplande sehr gesunken. Dagegen werden Felle besonders Ziegenfelle, die in Tripolis selbst zu Schuhwaren verarbeitet werden, aber auch nach Nordamerika gehen, jetzt in größerer Menge aus dem Inneren gebracht.

Die Haupt- und Hafenstadt Tripolis hat nach Comper 70 000, nach Große 40 000, mit der Meschija-Dafe 55 000 Einwohner. Sie heißt türkisch Tarabolos el ghard, d. h. Westtripolis, ist nach älterer Art befestigt und ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsmittelpunkt. Die Juden wohnen im Westen der Stadt, die Malteser in der Hafengegend. Der Anblick, den Tripolis von ferne bietet, wird von Gustav Nachtigal in lebhaften Farben gemalt. „Die sieben schlanken Minarets der übrigens nicht sehr kunstvollen Moscheen, die malerische Masse des festen Schlosses, die reinlichen weißen Stadtmauern mit ihren Zinnen und Türmen und die Nattepalmen geben zusammen ein schönes Bild. Die Häuser haben zahlreiche Dachterrassen, von denen die ansehnlicheren der Europäer, die niedrige Stadtmauer überragend, die Aussicht auf das Meer haben.“ Auch Große findet Tripolis sehr malerisch, besonders durch das Zusammenreffen der Wüste, des Meeres und der Palmengruppen. Das Innere der Stadt entspricht dem Eindruck, den der

erste Anblick gewährt hat, allerdings nicht östlich, die Straßen sind eng, und es sind im ganzen wenig hervorragende Gebäude vorhanden, Tripolis ist aber im Gegenstoß zu anderen afrikanischen Mittelmeerstädten auch nicht zu sehr europäisiert worden, und die Beschreibungen von Denham, Clapperton, Barth und Kohlts passen im wesentlichen noch heute.

Das östlich an Tripolitaniens sich anschließende Nufesariat Bengasi, wie Barka amtlich bezeichnet wird, im Altertum und frühesten Mittelalter die blühende, städtereiche, an Wissenschaft und Kunst des Orientens vollbeteiligte Landschaft Cyrenaica ist jetzt unter allen Mittelmeerländern wohl dasjenige, das am spätesten genannt wird. Und doch enthält die Cyrenaica noch heute manche bebauten Stelle, und bei dichter Bevölkerung und besserer Verwaltung müßte auch jetzt eine ansehnliche Blüte wiedererweckt werden können. Mähdell ist die Kultur auch im Altertum nicht gewesen. Weld Blundell findet die Landschaft vielfach derjenigen im westlichen England ähnlich, wenn man sich dort die Menschen und ihre Werke wegdenkt. Barka ist äußerst menschenarm, der englische Reisende sah in zehn Tagen kaum 50 Indiosden.

Der am Meere gelegene Hauptort Bengasi hat zeitweise einen lebhaften Karawanenverkehr mit Innerafrika, besonders mit Wadai, gehabt, aber auch hier, genigte der kleinste politische Zwischenfall, um den Handel auf lange Jahre lahm zu legen. Auch der Seeverkehr Bengasis ist schmach. Der früher noch etwas lebhaftere Verkehr mit Italien ist in letzter Zeit zurückgegangen, und viele Europäer haben deshalb den wohl nicht 6000 Einwohner zählenden Ort verlassen. Örtentlich soll Getreide nach England und Seesalz nach Syrien und der europäischen Türkei ausgeführt werden. Noch weniger bedeutend und in Europa kaum gekannt sind andere Häfen, wie z. B. Misra Tobruk. Es soll aber doch ein gewisser Verkehr zwischen diesen Häfen und den fanatischen Bewohnern des Inneren bis nach Kufra, neuerdings auch nach Kanem und Wadai stattfinden.

polis denjenige Zustand eingetreten ist, den die Mächte in ihren früheren Noten für ein Einschreiten als erforderlich bezeichneten.

Rom, 9. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet, hat die türkische Regierung auf Bitten des deutschen Botschafters in Konstantinopel die Massenausweisungen der Italiener aufgeschoben. Sie wird wahrscheinlich nicht mehr stattfinden.

Konstantinopel, 9. Okt. Reichid Pascha, der früh. Botschafter in Wien, der als Minister des Äußeren aussersehen war, zuerst annahm, dann wieder zurücktrat, soll nunmehr doch Minister des Äußeren bleiben und hat von neuem angenommen.

Malta, 9. Okt. Hier eingetroffene Flüchtlinge aus Tripolis behaupten, daß sich im Innern rund 40000 kriegsbereite Muselmanen befinden.

Konstantinopel, 9. Okt. Die Meldung über eine neue Note der Porte an die Großmächte ist dahin richtig zu stellen, daß die Porte nicht die Vermittlung der Großmächte zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten anruft, sondern nur ihre Botschafter beauftragt, die Großmächte zu befragen, unter welchen Voraussetzungen die Großmächte glauben, daß die Einstellung der Feindseligkeiten möglich sei. Ein Communiqué des Ministeriums des Äußeren bezeichnet die Botschaftermissionen als unzulässig, wonach die Porte unter gewissen Bedingungen über die Anerkennung der Okkupation von Tripolis mit Italien zu verhandeln bereit sei. — Der Beschluß des Ministerrats betreffend die Ausweisung der Italiener aus der Türkei ist zwar im Prinzip gefaßt, bisher sind aber keine Maßnahmen zur Ausführung des Beschlusses getroffen worden.

Rom, 9. Okt. Die „Tribuna“ berichtet über die Beschlezung von Tripolis eine Reihe von Einzelheiten. Darnach wurden während der Ausschiffung der Matrosen, die vom Bombardement der italienischen Schiffe begleitet und bei Sonnenuntergang beendet war, längs der Küste weiße Fahnen gehißt. Die Araberhüuptlinge kamen zu den italienischen Offizieren und baten um Gnade. Der Bürgermeister von Tripolis, ein Abkömmling der Coramant, übergab die Stadt dem Kommandanten Cagnat. Der Bismarck übergab im Beisein von angesehenen Persönlichkeiten die Bureaus der Regierung. Die Zahl der auf Aufforderung des Schiffskommandanten gegen eine Entschädigung von zwei Regaldir abgelieferten Gewehre betrug in wenig Stunden mehr als 2000. Das Blatt meldet weiter, die Araber seien erfreut über die Besetzung. Die Zahl der bei der Besetzung in der inneren Stadt Getöteten wird auf neun beziffert. Die Türken haben in der Festung viele Verwandte gehabt, dann seien sie erschreckt ins Innere des Landes geflohen. Die Araber sind dankbar dafür, daß keine Mordsee beschlachtet worden ist. Während der Nacht beleuchteten die Schiffe mit Scheinwerfer die Stadt und beschossen mit Granaten den Wüstenrand, um die Stadt zu schützen. Gruppen von Räubern bedrohen die Stadt, nähern sich aber nicht den vorgeschobenen Posten. 25 Türken, die 21 Maschinengewehre bewachten, wurden gefangen und die Maschinengewehre von den Italienern weggenommen.

Eine Rede des italienischen Ministerpräsidenten. (Schluß.)

Das Ministerium sühnt die ganze Verantwortung, die es in dem gegenwärtigen Kampf dem Lande gegenüber übernommen hat, oder es hat sie mit ruhigem Geist übernommen, weil es überzeugt ist, daß gegenüber den hartnäckigen, systematischen Feindseligkeiten, die seit Jahren unsere wirtschaftliche Tätigkeit in Tripolis hinderte, und die fortwährenden Herausforderungen der türkischen Regierung jedes Zögern oder jeder Ausschub zugleich die Ehre des Landes, seine politische und wirtschaftliche Lage in Frage gestellt haben würden. Wir werden ruhig das Urteil des Parlamentes und des Landes erwarten. Inzwischen wollen wir unserm Heer und unserer Flotte einen Gruß schicken, der das vollständige Vertrauen des italienischen Volkes zum Ausdruck bringt. Die auswärtige Politik kann keine Parteilosigkeit hervorufen, weil sie allein von dem Gedanken an unser Vaterland beherrscht wird, der Alle eint.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich der Ministerpräsident der Frage der inneren Politik zu und betonte, die Hebung des vierten Standes auf einen höheren Grad der Kultur sei das dringendste Problem nicht allein aus Gründen der Gerechtigkeit, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, denn nur die tätige Teilnahme an jeder Form des Fortschrittes von Seiten des ganzen Volkes könne den Reichtum des Landes herbeiführen. Giolitti erörterte und verteidigte sodann die Gesetzesentwürfe betreffend das Lebensversicherungsmonopol und das allgemeine Wahlrecht. Die Reform des Wahlrechtes wird den Anfang einer neuen geschichtlichen Periode bedeuten und wird es ermöglichen, die großen Reformen auszuführen, denen Italien zustrebt. Ministerpräsident Giolitti erklärte in seiner Rede zum Schluß: Die Gedanken der Italiener folgen gegenwärtig mit patriotischer Sorge, aber doch mit vollem Vertrauen ihrem Heer und ihrer Flotte, die die italienische Flagge auf dem andern Ufer hissen, eine Avantgarde der italienischen Zivilisation die ihren Anteil fordert an dem Zivilisationswerk der Welt auf dem afrikanischen Festlande. Es wird eines starken Volkes würdig sein, wenn wir diesem Werk internationaler Zivilisation eine große Reform zum Besten unserer Arbeiter entsprechen lassen. An Italien, das schon seinen Platz in der Welt einnimmt und im Namen der Gerechtigkeit eine dritte Zivilisation beginnt, an unsere ruhmreiche Dynastie, die Symbol und Schutz ist der Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, an unsern heilig geliebten Herrscher, der den Italienern ein bewundernswürdiges Beispiel, der Bürgertugend und modernen Denkens gibt, mögen sich zum Schluß unsere Wünsche, Gelübde und Gefühle unbegrenzter Ergebenheit richten.

Turin, 8. Okt. Die Rede des Ministerpräsidenten fand fortwährend lebhaften Beifall. Beim Betreten und Verlassen des Saales war Giolitti der Gegenstand begeisterter Kundgebungen. Als er aus dem Theater trat, rief die Menge: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe Giolitti!“

Rom, 7. Okt. Der Passus in der Turiner Rede Giolittis über die auswärtige Politik bringt zur Tripolisfrage nicht die geringste Klärung der Lage. Er betonte zuerst die Notwendigkeit der Aktion, die wie ein Fatum sei und der Regierung alle Verantwortlichkeit dem Parlament und dem Land gegenüber auferlege. Zögern hätte Italien auf lange Zeit kompromittiert und den Beginn der politischen Dekadenz bedeutet. Giolitti schob die Schuld der Türkei zu, die durch ihre Feindseligkeit systematisch die Ehre und die wirtschaftliche Position Italiens in Tripolis gefährdet habe. Die Regierung warte ruhig das Urteil des Landes und des Parlamentes ab und vertraue auf Heer und Flotte. In der Idee des Vaterlandes hätten sich alle Parteien geeinigt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr. Wochenmarkt-Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Abgegeben am 7. Oktober 1911.
Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Schlingenerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: In Tafelbirnen, verschiedene Sorten, Tomaten, Nüssen, Hagelutten, Schlegeln, Winterapfelsäpfeln, Nachfragen sehr zahlreich für Winterapfelsäpfel aus dem In- und Ausland, außerdem auch für große Mengen Mostobst. Adressen von Anbietern und Abnehmern, ebenso Kaufhaus über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 7. Okt.: Äpfel 14-18 A, Birnen 8-30 A, Trauben 30-35 A, Hagelbutten 14 A, Birnen 8-22 A, Zwetschgen 15-17 A, Nüsse 35 bis 40 A, Quitten 17-22 A, per 50 kg. Sortenpreise unverändert, für bessere Qualitäten verhältnismäßig gestiegen. Marktlage sehr günstig für alle Obstsorten, nachdem die Zwetschgenjahre stark nachgelassen haben. Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Koordbahnhof am 6. Oktober: Angefahren waren 136 Wagen, davon neu zugeführt 97 und zwar aus Frankreich 49 zu 1300-1400 A, Italien 32 zu 1300-1400 A, Oesterreich-Ungarn 12 zu 1400-1400 A, Bayern (Birnen) 2 zu 1115, bis 1210 A, Hessen (Birnen) 1 zu 1200 A per 10000 kg. Württemberg (Birnen) 1 Wagen. Nach auswärts abgegangen 76 Wagen. Im Kleinverkauf Äpfel 7.30-7.50 A, Birnen 6.30-6.50 A per Zentner. Im Mostobsthandel hat sich in der vergangenen Woche ein stetiges Steigen der Preise bemerkbar gemacht, das in dem Zurückhalten der Transportwagen seitens Frankreichs und Italiens, unserer beiden Hauptimportländer, und der daraus folgenden spärlichen Zufuhr seinen Grund haben dürfte. Aus der Normandie und Bretagne werden große Aufkäufe nach Württemberg gemeldet.

Verkaufsnachrichten.
Großheppach, 8. Okt. Verkauf lebhaft für 250-260 A pro 3 Hl. Qualität ausgezeichnet. Lese geht am Mittwoch zu Ende.
Veitshausen, 7. Okt. Bei steigenden Preisen alles verkauft. Die Weinbergsgesellschaft bringt ihr Erzeugnis von ca. 150 Hl. am Mittwoch, den 11. Okt., nachmittags 2 Uhr, zur Versteigerung.
Münster a. N., 7. Okt. Lese im Gang. Einiges verkauft. Zuger einem Privatkauf noch keine festen Käufe. Noch verschiedene Vorräte bester Qualität.
Rothenberg, 9. Okt. Oestern Verkauf lebhaft. Käufe zu 270, 280, 285, 288 und 295 A pro 3 Hl.
Strampfelbach i. N., 9. Okt. Lese hat heute begonnen. Preise 230-240 A pro 3 Hl.
Untertürkheim, 7. Okt. Lese im Gang. Weinkäufe abgeschlossen zu 270-280 A. Große Nachfrage. Vieles verkauft.
Weinsberg, 7. Okt. Bei steigenden Preisen alles verkauft. Die Weinbergsgesellschaften Heilbronn, Neckarflum und Weinsberg versteigern voraussichtlich ihre hervorragenden Qualitäten am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 11.-13. Oktober.

Auswärtige Todesfälle.

Jakob Klinger, Bauer, Hiltrebach; Jakob Sauter, Bauer, 65 J., Bondorf.
Es ist kein Zweifel, daß mit der großen Verbrauchszunahme von Tee das Interesse für seine Herkunft, seine Bearbeitung und seine Eigenschaften überall wächst. Wer sich darüber unterrichten will, lasse sich von der bekannten Firma Mehmmer, Zentral Frankfurt a. M., die unterhaltend und anschaulich geschriebene, reich illustrierte Abhandlung gratis und franco übersenden.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schindl & Cie. A. G.
NB. Palmin steht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Süddeutschland befindet sich im Bereich eines bei Schottland liegenden Hochdruckgebietes von 775 mm, ist aber westlich, östlich und südlich von Tiefdruckgebieten umgeben, die trotz ziemlich hohen Barometerstandes die unangünstige Witterung verursachen. Unter dem Einfluß solcher Minima ist auch weiterhin mit veränderlichem Wetter zu rechnen und am Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.
Druck und Verlag der G. W. Zeiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäger Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: H. Pau.

Gärtringen, Amtsgerichtsbezirks Herrenberg.
Bäckerei-Verkauf.
Im Konkurs des Joh. Mich. Widmann, Bäckers in Gärtringen bringe ich das vorhandene Inventar, Geb. Nr. 190a und 190b — 2 Nr 13 am Wohnhaus usw. — an der neuen Straße
am Donnerstag, den 12. Okt. 1911, nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathaus in Gärtringen zur öffentlichen Versteigerung. In dem Anwesen wurde eine gut gehende Bäckerei betrieben. Einem tüchtigen Bäcker wäre Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten.
Zu näherer Auskunft bin ich gerne bereit.
Den 5. Oktober 1911.

Konkursverwalter:
Hv. Bezirksnotar: Kottweiler.
K. Forstamt Altensteig.
Die Nonnenwaldbrücke
ist wieder fahrbar.
Altensteig, 7. Okt. 1911.
Oberförster Rommel.

Flechten
abgewaschene und trockene Schuppenflechte chron. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Blaschäden, Blasenwunden, Aderheile, Blasen, Finger, alle Wunden und oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei Giften und Stacheln. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
s. P. Schöberl & Co., Weinstadt-Oberlenningen.
Flaschenpreise wie immer zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Bergmann's
Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Borr. 2 Kartons mit Pinsel 60 Pf. bei: **L. Bökke, Tübingen.**

Schuldcheine
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Schwellen-Verkauf.
Am Mittwoch, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Bahnhof bei der Lokomotivremise eine größere Partie abgängiger Holzschwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Nagold, den 6. Oktober 1911.
A. Bahnmeisterei.

Oberamtsstadt Nagold.
Zahlungsaufforderung.
Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerzahlner, sowie die Schuldner von Gemeindefonds- und Einkommensteuer größerer Beträge werden aufgefordert, für das Steuerjahr 1911/12 alsbald eine **Abzlagszahlung** von mindestens der Hälfte des Steuerbetrags zu leisten.
Den 6. Oktober 1911.
Stadtpflege: Lenz.

Oberamtsstadt Nagold.
Marktstandplätze-Verpachtung.



Die Wiederverpachtung der Krämer-Marktstände für Oktober 1911 bis April 1914 wird am nächsten Mittwoch, den 11. Okt. ds. Js. nachmittags von 1 Uhr an mit Beginn in der Vorstadt vorgenommen mit Ausnahme der Plätze für Weichirrhändler, Gerber und Schuhmacher, deren Standorte andern Tage (Markttag) von morgens 7 1/2 Uhr an, beginnend beim alten Kirchturm, zur Verpachtung kommen. Pachtlichhaber werden hiemit eingeladen.
Den 5. Oktober 1911.

Stadtspflege:
Leng.

Nagold.
**Bettfedern und Flaum,
Bettbarchent :: Bettzeuge,
Damast, Satin Augusta,**
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
empfiehlt in schöner Auswahl
Gottlieb Schwarz,
Herrenbergerstrasse.

Betten in verschiedenen Preislagen werden anfertigt.

Einladung zu der Herbstwanderversammlung 1911
der
Nationalliberalen Partei — Deutschen Partei
in Württemberg
Sonntag, den 15. Oktober, in Böblingen.
Die diesjährige Herbstwanderversammlung unserer Partei findet in Böblingen am Sonntag, 15. Oktober, statt. Wir laden die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Nagold zu recht zahlreichem Besuch ein.
Tagesordnung:
Um 1/2 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel zur „Post“.
Um 1/3 3 Uhr Hauptversammlung im „Schönbuchsaal“.
Es wird sprechen der Landesvorsitzende Landtagsabgeordneter Käbel-Cannstatt, außerdem Landtagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Wülberger-Ehlingen über die Landespolitik, und der frühere Geschäftsführer unserer Partei, Reinath-Stuttgart, über die Reichspolitik.
Der Ortsausschuß.

Nagold.
Mittwoch, den 11. Oktober
Metzelsuppe.
im Gasthof z. Köhler,
wogu freundlichst einladet
Ernst Knodel.

Nagold.
Mittwoch und Donnerstag
Metzelsuppe
wogu höflichst einladet
Wolber, z. Schwane.

Nagold.
Neues
**Sauerkraut,
frische Eier
Vitello u. Zwiebel**
empfiehlt
W. Nauier,
neben dem alten Kirchenplatz.

Nagold.
Einige
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Leberhohlenwerke,
Lannhauer & Städel.

Nagold.
Karte von
Tripolis
und dem
Ostlichen Mittelmeer,
dem Schauplatz des
italienisch-türkischen Konfliktes.
Preis Mk. 1.—
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Einen Posten farbige,
rein wollene **Kleiderstoffe**
:: gute Qualitäten, ::
bisheriger Verkaufspreis Mk. 1.70 bis Mk. 2.50 wird
räumungshalber zu
Mk. 1.— und Mk. 1.20 per Meter abgegeben.
Christian Schwarz,
Bahnhofstrasse.

Markt-Anzeige!
Billig! Echtes Porzellan! Billig!
Komme wieder zum Markt am Donnerstag, den 11. Oktober mit einem Posten echten Porzellan in Ausschuh mit ganz geringen Fehlern zum Ausuchen.
Gebrauchsartikel!
weiß und bemalt, da gibt es wieder Gegenstände von 5 Pfg an. Auch Glaswaren sind zu haben. Stand vor Gasth. z. „Roic“.
Porzellan-Verkauf: **Otto Hauber.**

Nagold.
Modellhut-Anstellung.
Empfehle sämtliche Neuheiten der Saison in
**Damenhüten
Trauerhüte**
in schöner Auswahl und jeder Perislage.
stets auf Lager.
Brutkränze und -Schleier.
Um geneigten Besuch bittet
Chr. Raaf.

Spaichingen.
Mehrere tüchtige
Möbelschreiner
aufournierte Schlafzimmern per sofort bei gutem Akkordlohn gesucht.
G. Bühler, Möbelfabrik.

Achtung! Auf dem Jahrmart in Nagold. Achtung!
Telegramm! Telegramm!
Das Billigste was je geboten!
Bude 400 Das Stuttgarter Kurz-, Knopf- und Nadel-Lager **Bude 400**
ist wieder da.
Mein Stand befindet sich in der Nähe des Gasthofs z. Köhler.
Kommen! Sehen! Stammen! Ein Angebot für sparame Hausfrauen!
Aber achten die Herrschaften genau auf die Plakate mit Aufschrift Bude 400.
Ich bitte, beim Einkauf sich dieser Anzeige zu bedienen und alles zu verlangen, was darin inseriert ist.
100 St. Reithängel 10 Pf.
1 St. Fingerhut 3-5 „
1 St. Krausenthafter 2 „
10 St. Hemdenknöpfe 10 „
10 St. Schließenknöpfe (Bart) 10 „
3 St. Darschleiband 10 „
2 Roll. Nähmaschinenfaden 15 „
2 St. Leinwand 10 „
2 Päckle Nähadeln je 25 St. 10 „
1 Päckle Weißbleichadeln für Kurzschäfte 15 „
200 St. Stachadeln 7 „
100 St. Stachadeln mit Glaskopf 8 „
1 Dyd. Metallhakenknöpfe 7 „
12 St. St. Sicherheitsnadeln 8 „
2 Päckle Haarnadeln 5 „
25 St. Stachfäden 10 „
2 St. Kaffeelöffel 10 „
3 St. große Schlüssel 25 „
1 St. Teelöffel mit Griff 10 „
3 St. prima Bleistifte 10 „
2 St. Tintenstifte 10 Pf.
1 St. Notizbuch 5 „
1 St. Meterstab 10 „
1 St. Taschentuch unverbrechlich 10 „
1 St. Füllhalter 20 „
1 St. Küchenmesser 10 „
1 St. Waschlappen 5 „
1 St. Ellenmaßseife 10 „
3 Dosen Schaberete (Erlag für Pilo) 25 „
2 Paar Herkulesohrenträger mit Wäschehoner 95 „
3 Dugend Hosenknöpfe 10 „
2 Dugend Beckmutterknöpfe 10 „
2 Dugend Druckknöpfe, weiß und schwarz 10 „
1 Haarsponge 8 „
1 Stabkamm ungebredt 20 „
1 St. Federhalter mit Blei 10 „
1 Paar prima Manschettenknöpfe 20 „
1 St. Zahnbürste 10 „
1 Rest Gummiband 10 „
1 Rest Topfband (1 Meter 20 cm lang, gibt zwei) 10 Pf.
1 Dugend Schühelchen 10 „
2 Päckle Halten und Halten, weiß und schwarz 8 „
1 St. Kartoffelschäler 8 „
1 St. Kartoffelschäler, doppelt-schneidig, für links und rechtschändig zu schälen mit Fischhaber 15 „
1 St. Kartoffelschäler mit Nussatreiber 10 „
1 St. Tischschlösschen 10 „
Der allerneueste Patenthosenknopf „Ficus“ sehr praktisch für Herren, 1 Dugend 20 „
1 Annel Leinwand, schwarz weiß und grau 9 „
1 Dugend Krugenschälchen 10 „
20 Schreibfedern 10 „
1 St. Champon zum Kopfwaschen 10 „

Stand erkenntlich an dem Plakate mit Aufschrift Bude 400.
Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.
Trotz des billigen Verkaufs erhält jeder Käufer, der bei mir um 1.- kauft, ein Geschenk gratis.
Rein Aluminium-Bestecke.
Offener noch zu spottbilligen Preisen einen größeren Posten Rein-Aluminium-Gebestecke. Eses. Rein-Aluminium-Schüssel, 3 St. 50 Pf., Rein-Aluminium-Teelöffel, 3 St. 50 Pf., Rein-Aluminium-Kaffeelöffel, 3 St. 50 Pf., Aluminium ist das edelste Metall für die Küche. Dasselbe rostet nicht, geht keinen Grünspan, oxydiert nicht und ist stets blank und sauber, daher auch in hygienischer Hinsicht das Beste.
Achten die Herrschaften genau auf die Plakate mit Aufschrift Bude 400.
Billig! Andreas Gleich aus Stuttgart. Billig!

Nagold.
Kalender
aller Art,
für das Jahr 1912 empfiehlt
in schöner Auswahl
G. W. Zaiser.

Blitz-Fahrpläne für den Winterdienst 1911/12 sind zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.